

# REGIONALE GEOGRAPHIE

## DER WANDEL DER BESITZVERHÄLTNISSSE ALS AUSDRUCK LEBENS-RÄUMLICHER VERÄNDERUNGEN AM BEISPIEL DER GEMEINDE ALTAUSSEE

Anton AUERBÖCK, Seckau

Mit 20 Tabellen und 3 Abbildungen im Text sowie 5 Kartentafeln (Falttafel III-VII)

### INHALT

1.	Einleitung . . . . .	152
2.	Lagebeziehung und lokale Eigenart . . . . .	154
3.	Die Entwicklungsdynamik im Spiegelbild von vier Zeitschnitten . . . . .	156
3.1.	Die Ergebnisse der Sozialkartierung in der Gemeinde Altaussee 1825 . . . . .	157
3.1.1.	Das allgemeine Besitzgefüge . . . . .	157
3.1.2.	Aufteilung der Besitzeinheiten nach beruflich vorbestimmten Gruppen . . . . .	159
3.1.3.	Die Besitzanteile der einzelnen Berufsgruppen innerhalb der Gemeinde Altaussee 1825. . . . .	159
3.2.	Der Zeitschnitt 1880 und die folgende Entwicklung bis zum Ersten Weltkrieg . . . . .	161
3.2.1.	Die Ergebnisse der Sozialkartierung in der Gemeinde Altaussee 1880 . . . . .	162
3.2.2.	Aufteilung der Besitzeinheiten nach beruflich vorbestimmten Gruppen . . . . .	163
3.3.	Der Zeitschnitt 1935 und die folgende Entwicklung bis zum Zweiten Weltkrieg . . . . .	166
3.3.1.	Aufteilung der Besitzeinheiten nach beruflich vorbestimmten Gruppen . . . . .	169
3.4.	Der Zeitschnitt 1970 und die Entwicklung bis zur Gegenwart . . . . .	171
3.4.1.	Die Grundrißgestalt der Ortschaften innerhalb der Gemeinde Altaussee nach Form und Funktion. . . . .	171
3.4.2.	Die Ergebnisse der Sozialkartierung in der Gemeinde Altaussee . . . . .	172
4.	Die Besitzstrukturentwicklung im Vergleich der fünf Besitzgefügekarten. . . . .	175
5.	Zusammenfassung . . . . .	178
6.	Literatur . . . . .	180
7.	Summary . . . . .	180

### 1. EINLEITUNG

Die Umstrukturierung vieler ländlicher Siedlungsräume, meist Folgeerscheinungen von unkontrolliertem Wachstum, brachte vielfach Siedlungsgebilde hervor, die in ihrer Funktion schwere Mängel aufweisen. Es hat sich allgemein erwiesen, daß der vielschichtige Prozeß der Umgestaltung des ländlichen Raumes am konkreten, über-

schaubaren Lebensraum am klarsten verdeutlicht werden kann (W. GALLUSSER, 1977, S. 190). Aus diesem Grund bietet sich die Gemeinde Altaussee im geschlossenen Gebiet des Ausseer Landes als günstiges Untersuchungsfeld an, zumal hier eine Situation vorliegt, die bei einer weiteren unkontrollierten Entwicklung Gefahr läuft, schwerwiegende negative Strukturmerkmale (Wirtschaftsstagnation, Abwanderung, Zersiedelung etc.) zu verfestigen. Außerdem stoßen die raumplanerischen Maßnahmen auf schwer zu überwindende Hindernisse; Besitzzersplitterung, punktuell fortgeschrittene Zersiedelung und starke Interessensgruppen mit unterschiedlichen Zielsetzungen können dazu angeführt werden. Einer der Gründe für den Widerstand verschiedener Bevölkerungsschichten gegen die Durchführung raumplanerischer Maßnahmen ist nicht so sehr der Gruppenegoismus, sondern ein schwer zu beschreibendes Gefühl der Unsicherheit. Als ein Beweis dafür kann man die meist emotional beherrschten Versammlungen und Informationsveranstaltungen anführen, bei denen die Zielvorstellungen der Planung zu wenig deutlich hervorkommen. Vielfach beruht dies auf einer einseitigen Betrachtung der bisherigen Entwicklungstendenzen, die vor allem den sozialen Wandel nur auf den sozial-ökonomischen Bereich beschränkt sieht. K. STIGLBAUER betont in diesem Zusammenhang die allgemeine Übereinstimmung mit W. ZAPF, „daß sozialer Wandel die Veränderung sozialer Strukturen bedeutet, die Abweichung von relativ stabilen Zuständen, deren Stabilitätsbedingungen wir erkennen müssen, um Wandlungspotentiale und Entwicklungsrichtungen analysieren und erklären zu können.“ (K. STIGLBAUER, 1978, S. 10). Demnach wurde in dieser Untersuchung versucht, ausgehend von den „stabilen Zuständen“, wie sie 1825 geherrscht haben, in vier Zeitschnitten die lebensräumlichen Veränderungen am Beispiel des Wandels der Besitzverhältnisse nachzuzeichnen. Dies ist die Grundaussage dieses Berichtes, der zum Großteil auf Erhebungen einer umfangreicheren Arbeit<sup>1</sup> zurückgreift.

Das tragende Element der lebensräumlichen Veränderungen ist der Mensch als Träger von Funktionen innerhalb einer Bevölkerungsgruppe mit einem bestimmten räumlichen und zeitlichen Wirkungsbereich. Im allgemeinen ist dieser Wirkungsbereich in einem sozial wenig differenzierten Raum oder in einem Gebiet mit einer einseitigen wirtschaftlichen Ausrichtung, wie es im Ausseer Land lange Zeit die Salzgewinnung war, meist stärker landschaftlich als sozial geprägt. Daher bot sich hier eine Auswahl nicht nach Sozial-, sondern nach Berufsgruppen an.

Die räumliche Analyse der Grundbesitz- und Eigentumsverhältnisse eignet sich besonders zur Darstellung der tragenden Rolle des Menschen, spielt sich doch auf diesem Aktions- und Beziehungsfeld die für eine Landschaft entscheidende Dynamik ab (W. GALLUSSER, 1977, S. 189).

Im Mittelpunkt der Untersuchung über die Besitzverhältnisse steht zunächst die Berufsgruppe der Salzbergarbeiter, die in Altaussee seit altersher bedeutend war. Ihre enge Beziehung zur Landschaftsgestaltung ergibt sich in erster Linie nicht durch die bergmännische Tätigkeit, sondern aus der Verbindung mit der Landwirtschaft. Diese Form der Wirtschaft besitzt eine lange Tradition, denn der landwirtschaftliche Besitz wurde ursprünglich als Lohnanteil vergeben. Daraus entwickelte sich die für die Altausseer Landwirtschaft typische Form des Nebenerwerbes.

<sup>1</sup> AUERBÖCK, A.: Die Wandlungen im Ausseer Land in sozialgeographischer Sicht unter besonderer Berücksichtigung der Besitzverhältnisse in der Gemeinde Altaussee 1825-1979, Phil. Diss., Graz, 1981.

## 2. LAGEBEZIEHUNG UND LOKALE EIGENART

Das inneralpine Becken von Aussee entspricht einer breiten Ausräumungszone, die sich von der Mitterndorfer Senke bis zum Wolfgangsee erstreckt. Diese Tiefenzone begünstigte die Beckenbildung und zeigt aufgrund der geologisch komplizierten Verhältnisse einen Formengegensatz, der diese Landschaft so reizvoll macht. Das Bild der heutigen Formengestalt wurde hauptsächlich durch die pleistozäne Vergletscherung bestimmt. Die verschiedenen Rückzugphasen der Vergletscherung hinterließen Moränenwälle, die als Siedlungsträger bedeutend sind. Weiters werden fluviale Aufschüttungen und Terrassenränder als Siedlungslagen bevorzugt.

Die durch glaziale Moränenzüge wellig gestaltete quartäre Beckenfüllung, auch „Ausseer Mittelgebirge“ (G. GÖTZINGER, 1935, S. 234) genannt, wurde durch die Abflüsse der Seen in mehrere Teile zerschnitten. Dadurch entstand eine natürliche Einteilung in drei Großräume, die durch die Ufergebiete des Altausseer Sees und des Grundlases und deren Umgebung ergänzt werden.

Im Raum Altaussee kann man einen Wechsel der Oberflächenformen feststellen. Zunächst spannen sich flache Uferterrassen um den See, auf die flache, deltaförmige Schwemmkegel aufgesetzt sind. Daran schließen Moränenkuppen an (Lichtersberg 813 m), die zum Teil als verflachte Moränenterrassen ausgebildet sind (Posern, Reith).

Das Siedlungsbild zeigt ursprünglich eine kleinbäuerliche Struktur in Streulage, die um die Mitte des vorigen Jahrhunderts von Villenbauten durchsetzt wurde. Den ältesten Siedlungskern der Gemeinde Altaussee umfaßt der Ortsteil Fischermoor im Bereich der Kirche und liegt auf einer postglazialen Seeuferterrasse. Weitere bevorzugte Siedlungslagen haben die breit angelegten Schwemmfächer des Augstbaches (Ortschaft Altaussee) und des Trattenbaches (Großteil der Ortschaft Puchen). Der Rest der Siedlungen verteilt sich meist in Streulage auf siedlungsgünstige Lagen der reliefreicheren Umgebung.

Die klimatischen Verhältnisse sind durchaus typisch für den nordalpinen Raum. Ein maßgeblicher Klimafaktor ist die Lage des Ausseer Beckens im Staubereich der Nordwestwinde, wodurch von vornherein ein besonderer Niederschlagsreichtum gegeben ist. Ein nicht unbedeutender Einfluß auf die Wirksamkeit der verschiedenen Wetterlagen entsteht durch die Abgeschlossenheit, die innerhalb des Beckens eine Lee Wirkung hervorruft. Die Abnahme des Niederschlags beträgt ungefähr 800 mm (F. STEINHAUSER, 1967, S. 8). Für den Tourismus, der in gewissen Bereichen stark vom Wetter abhängig ist, sind vor allem die Niederschlags- und Temperaturverhältnisse von Bedeutung; dadurch kann es bei langen Regenperioden zu einer spürbaren Beeinträchtigung des Fremdenverkehrs kommen. Die durchschnittliche Jahresniederschlagsmenge (Beobachtungszeitraum 1966–1979)<sup>2</sup> beträgt 1886 mm, das Maximum liegt bei 2938 mm (1974) und das Minimum 1332 mm (1972). Die niederschlagsreichste Zeit fällt auf die Monate Juni und Juli mit durchschnittlich 18 Regentagen. Zur gleichen Zeit wird auch im Fremdenverkehr die Spitze der Auslastung erreicht.

Der relativ hohe Niederschlag während der Wintermonate bringt eine gesicherte Schneelage, die meist von Ende November bis Ende April / Anfang Mai reicht. Das

<sup>2</sup> Aufzeichnung der Wetterstation Gasthaus zur Wies'n.

felsige Gelände des Loser-Schigebietes erfordert für einen reibungslosen Betrieb große Schneemengen. Diese können, bei späterem Eintreffen, wie in den Jahren 1979 und 1980, zu föhlbaren Einbußen im Winterfremdenverkehr führen. Die enormen Schneemengen stellen auch an die kommunale Verwaltung große Anforderungen; über 80 km an lokalen Verkehrsverbindungen müssen allein in der Gemeinde Altaussee geräumt werden.

Die Temperaturverhältnisse werden stark von lokalen Expositionen beeinflusst, wie z. B. von der Talkessellage des Marktes Bad Aussee oder von den Fluß- und Seeriederungen. Aufgrund dieser besonderen Lage kommt es in den Wintermonaten zu Inversionen. Die durchschnittliche Jahrestemperatur ist mit 5,1 Grad äußerst gering und schwankt zwischen dem Maximum 6,1 Grad (1976) und dem Minimum von 3,9 Grad (1973). Entsprechend der niederen Temperatur ist die Zahl der Frosttage beachtlich. Durchschnittlich werden 145 Frosttage gezählt; hier liegt das Maximum bei 179 Tage (1973) und das Minimum bei 120 (1976).

Die Vegetation entspricht den aufgezählten physischen Voraussetzungen. Die hohe relative Luftfeuchtigkeit zeigt sich besonders in der Flora, die von feuchtigkeitsliebenden Pflanzen geprägt ist. In diesem Zusammenhang muß noch die Narzisse erwähnt werden, die überaus üppig wächst und in den letzten Jahren für den Fremdenverkehr durch das Narzissenfest eine bedeutende Rolle bekam. Dem Regenreichtum entspricht auch der dichte Baumbestand, der sich vielfach aus einem Mischwald zusammensetzt und bis zu einer Höhe von ca. 1400-1500 m reicht. Das ehemals landwirtschaftlich genutzte Gebiet der hochgelegenen Bergwiesen (besonders am Sandling und Loser) ist durch Aufforstung und durch natürlichen Samenanflug stark in Auflösung begriffen. Sonst zeigt sich der überwiegende Teil des waldfreien Gebietes als grünes Wiesen- und Weideland. Die bescheidenen Ackerflächen sind fast völlig verschwunden und beschränken sich auf Kartoffelanbauflächen im Bereich der Hausgärten.

Die oberflächliche Entwässerung des Ausseer Beckens hat zentripetalen Charakter. Die drei Quellflüsse der Traun bilden die Hauptadern und fließen aus N, E und SE sternförmig zusammen. Von den Zubringern der Altausseer Traun haben lediglich der Augst-, Lupitsch- und Trattenbach eine nennenswerte Bedeutung. Eine große Zahl von Gerinnen ist nur periodisch aktiv, zur Zeit der Schneeschmelze oder nach langen Regenperioden. Diese entstammen meist dem angrenzenden Hochplateau, das aufgrund seiner Karststruktur unterirdisch entwässert. Die Hauptsammelbecken dieser unterirdischen Entwässerung sind die Seen, die über keine größeren oberirdischen Zuflüsse verfügen und daher gegen Verschmutzung sehr anfällig sind. Das sternförmige Zusammenfließen der Traunquellflüsse ließ eigentlich nur einen Standort für die Errichtung der Saline zu, nämlich an der Einmündung der Altausseer- in die Grundiseer Traun. Damit war die wirtschaftliche Grundlage einer ausgedehnten Siedlung gegeben. Für die Saline war die Heranschaffung großer Holzmengen lebensnotwendig; dafür boten die Seen und ihre Abflüsse ideale Voraussetzungen. Wenn auch die Quellflüsse der Traun als wesentliche Wirtschaftsträger der ersten Siedlungserweiterung angesehen werden müssen, so war ihr Engtalcharakter vielfach siedlungshemmend. Daher wurden die direkten Verkehrsverbindungen entlang der Traunflüsse erst durch umfangreiche Sicherungen benutzbar gemacht und entstanden gegen Ende des vorigen Jahrhunderts.

Die heutige wirtschaftliche Bedeutung der Seen und Flüsse liegt hauptsächlich im Fremdenverkehr. Durch die hydrographischen Verhältnisse ist die Gefahr der Verschmutzung außerordentlich hoch. Deshalb entschloß man sich zum Bau einer Ringkanalisation, die bereits am Altausseer See eine merkliche Verbesserung brachte.

Verwaltungsmäßig besteht die Gemeinde Altaussee aus fünf Ortschaften (Altaussee, Fischermendorf, Lichtersberg, Lupitsch und Puchen)<sup>3</sup>. Es sind dies ursprünglich lose Siedlungsbaltungen hautendorfähnlicher Anlage, die sich zu einem Mehrwegedorf verdichten ohne einen eindeutigen Schwerpunkt gebildet zu haben. Solange die landwirtschaftlichen Nutzflächen noch eine elementare Funktion besaßen, folgten die ersten Verdichtungsvorgänge den Verkehrsverbindungen und beschränkten sich auf landwirtschaftliche Grenzertragsflächen. Der Bergbau als ursprünglicher Hauptwirtschaftsfaktor der Gemeinde Altaussee führte kaum zu einer schwerpunktmäßigen Siedlungsverdichtung, daher blieb der Charakter einer Streusiedlung mit lokalen Ballungszentren unterschiedlicher Stärke siedlungsbestimmend.

Die touristische Erschließung erfolgte durch das Aufkommen der Solebäder, nachdem die gesundheitsfördernde Wirkung der Meerbäder bereits bekannt war. Auch spielte die Entwicklung Ischls zum Sommersitz des Kaisers (ab 1854) und somit zum angesehensten Modebad der Monarchie eine große Rolle; dies blieb natürlich nicht ohne Auswirkung auf das benachbarte Aussee. Obwohl hier die Umstrukturierung in eine „Sommerfrische“ schon wegen ihres späteren Beginns etwas anders verlief. Die massive Umgestaltung der „Salinenorte in Sommerstationen“ (F. ANDRIAN, 1905, S. 18) setzte um 1850 ein. Die Veränderungen traten in erster Linie durch villenartige Um- und Neubauten in Erscheinung.

Die Organisation des Tourismus lag von Beginn an in privaten Händen. Die Initiatoren waren Bürger des Marktes Aussee und der umliegenden Gemeinden, die von einflußreichen Sommergästen unterstützt wurden. Das Siedlungsbild von Altaussee zeigte zunächst nur einzelne lokale Veränderungen, die in ihrer Gesamtheit keinen offensichtlichen Eingriff bedeuteten. Es fehlte zu dieser Zeit noch ein Kristallisationspunkt, wie im Markt Aussee der Kurbetrieb, der zu größeren baulichen Veränderungen einen Anlaß gab.

Der Fremdenverkehr zeichnete sich durch einen raschen Aufschwung aus, der vielfach als Funktionsnachfolger der Saline tiefgreifende Veränderungen mit sich brachte. Die Möglichkeiten eines Nebenerwerbes führten zum Rückgang der landwirtschaftlichen Tätigkeit. Es kam zum Ankauf von Grundstücken durch ortsfremde Interessenten und zur Errichtung der ersten Zweitwohnsitze.

### 3. DIE ENTWICKLUNGSDYNAMIK IM SPIEGELBILD VON VIER ZEITSCHNITTEN

Die Basis der Zeitschnitte ist das Jahr 1825, da hier mit dem franziszeischen Kataster eine wesentliche statistische Grundlage gegeben ist. Außerdem ist der gesamte Wirtschafts- und Gesellschaftsbereich noch in jenem Zustand, der durch mehrere Jahrhunderte bestimmend war. In der Zeit nach 1825 ergaben sich große Umwälzungen, die das Wirtschafts- und Gesellschaftssystem völlig veränderten. Angelpunkt dieser Ereignisse ist das Revolutionsjahr 1848. Ebenso liegen die

<sup>3</sup> Vgl. Lageskizze.

Anfänge des Tourismus in diesem Zeitabschnitt. Gegen Ende dieser Periode zeichnet sich mit dem Bahnbau und den neugeschaffenen Verkehrsmöglichkeiten eine stärkere Industrialisierung der Salzproduktion und ein plötzliches Aufkommen des Fremdenverkehrs ab.

Mit diesen Auswirkungen befaßt sich der Zeitschnitt 1880: Der Tourismus wurde innerhalb weniger Jahre zu einem Hauptträger der Wirtschaft. Mittelpunkt war der Kurbetrieb, der bis zum Ersten Weltkrieg seine Hochblüte erlebte. Die Folgen des Krieges brachten wiederum einen wirtschaftlichen Umstrukturierungsprozeß, da wesentliche Absatzgebiete der Saline verloren gegangen waren. Im Fremdenverkehr ging die Bedeutung des Kurbetriebes zurück und durch die beginnende Motorisierung zeichnet sich eine neue Entwicklung ab.

Der Zeitpunkt 1935 ist für die krisenanfällige Zwischenkriegszeit signifikant. Die Salzproduktion hatte sich bereits auf das neue, kleiner gewordene Absatzgebiet eingestellt. Der Fremdenverkehr, der sich noch immer auf das Publikum aus den Nachbarstaaten der Monarchie stützte, zeigt einen deutlichen Trend zum Massentourismus. Die Auswirkungen des Zweiten Weltkrieges sind ebenfalls wieder strukturverändernd. Der wirtschaftlichen Schwäche der Saline versuchte man durch eine stärkere Industrialisierung zu begegnen. Das Gipsbergwerk in Grundsee, eine Kunststoffabrik in Altaussee und ein metallverarbeitender Betrieb in Bad Aussee gelten als Beispiel dafür. Durch die große Motorisierungswelle, die um 1960 ihren ersten Höhepunkt erlebte, hat sich der Fremdenverkehr endgültig zum Massentourismus entwickelt. Der Kurbetrieb ist nahezu bedeutungslos geworden.

Im letzten Zeitabschnitt, der mit 1970 beginnt und bis zur Gegenwart reicht, vollzieht sich wiederum ein Wandel. Dieser wird durch das Abflauen der Hochkonjunktur und durch die latente Wirtschaftskrise maßgeblich beeinflusst. Die Fremdenverkehrsstatistiken signalisieren ein Ende der starken Zuwachsraten. Die Folge ist, daß der Fremdenverkehr, der bereits zur „Industrie“ angewachsen ist, auch auf die Wintersaison ausgedehnt wird. Außerdem wird der Kurbetrieb durch modernste Anlagen neu belebt. Ein weiteres Zeichen dieser Periode ist, daß man versucht, die wirtschaftliche Entwicklung des Ausseer Landes durch eine Gesamtplanung in den Griff zu bekommen.

### 3.1. Die Ergebnisse der Sozialkartierung in der Gemeinde Altaussee 1825:

#### 3.1.1. Das allgemeine Besitzgefüge

Die Besitzverhältnisse über Grund und Boden nehmen einen besonderen Einfluß auf die Gestaltung der Landschaft. Mittels einer nach beruflich vorbestimmten Gruppen zusammengefaßten Betrachtung ergeben sich wichtige Aufschlüsse über die landschaftsgestaltenden Kräfte der einzelnen Gruppen, die in diesem Raum tätig sind.

Um 1825 beträgt die durchschnittliche Besitzgröße für die gesamte Gemeinde Altaussee ca. 4,58 ha (siehe die Tabelle 1). Dieser Durchschnittswert drückt zwar eine geringe Besitzgröße aus, bedarf aber hinsichtlich seiner allgemeinen Aussage einer näheren Erläuterung: Die kleinen Betriebsflächen sind typisch für Nebenerwerbslandwirte und sind, auf sich allein angewiesen, kaum lebensfähig. Das Wirtschaften an der Existenzgrenze wirkt sich vielfach negativ auf die Landschaft aus. Aus den Waldordnungen gehen zahlreiche Übergriffe hervor, die auf eine ausbeuterische Wirt-

schaftsweise zurückzuführen sind. Am häufigsten kamen übertriebene Waldweide, unerlaubtes Roden, Abästen der Bäume zu Streuzwecken etc. vor. Die Folge waren Wüstungserscheinungen oder Verkarstungen, wie sie z. B. auch durch überstockte Almen gefördert wurden (E. KOLLER, 1970).

Das Zentrum dieser kleinsten Wirtschaftsf lächen liegt innerhalb des Ausseer Landes in der Gemeinde Altaussee. Das ist ein deutlicher Hinweis, daß hier der Hauptwirtschaftsträger nicht die Landwirtschaft, sondern der Bergbau ist.

Betrachtet man die durchschnittlichen Besitzgrößen verteilt auf die einzelnen Ortschaften der Gemeinde Altaussee, so zeigt sich eine Zunahme ihrer Größe zum Ortsrand hin (Tabelle 1). Die Ursache dafür ist zunächst einmal in der Lage des Salzberges begründet, die zur Siedlungsbällung im Bereich der Ortschaften Altaussee und Fischernsdorf beitrug. Im randnahen Gebiet konnten sich nur größere Betriebe durchsetzen, da sie, durch ihre Lagegunst benachteiligt, größere Wirtschaftsf läche benötigten.

Innerhalb des Besitzgefüges spielt neben der Besitzgröße auch die Lage der Parzellen eine Rolle. Ähnlich wie bei der Verteilung der Besitzgrößen befinden sich die kleinsten Parzellen im Siedlungszentrum. Der Grad der Besitzerstückelung ist gerade in diesem Bereich sehr hoch. Die Gebiete mit starker Zerstückerung treten auf der Katasterkarte als regelmäßige Streifenfluren auf und umfassen die landwirtschaftlich hochwertigen Gründe der Fischerfelder und des Seefeldes. Das Ausmaß der Fischerfelder beträgt ca. 17 ha. Diese Fläche ist in 174 Parzellen aufgeteilt und gehört 30 Besitzern; das ergibt einen Anteil von ca. 0,5 ha pro Besitzeinheit.

Die Besitzzersplitterung verringert sich mit der Entfernung vom Siedlungszentrum. Das Strukturbild der Besitzungen wird geschlossener und größflächiger (Tabelle 2). Geschlossene Besitzeinheiten sind für die Gemeinde Altaussee eher selten und sind meist an ausgesprochene Abseitslagen gebunden.

Große Besitzeinheiten neigen mehr zum geschlossenen Besitz als jene, die unter der 5 ha-Grenze liegen. Besonders die Klein- und Mittelbetriebe im Ballungszentrum heben sich durch eine besonders starke Zersplitterung hervor. In diesem Bereich ist auch die Bodenmobilität bedeutender.

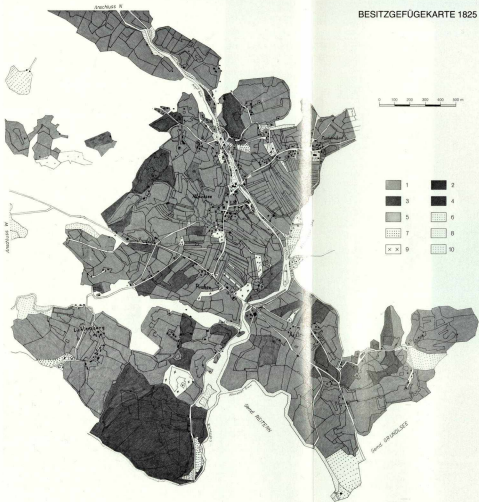
Tabelle 1: Die durchschnittliche Besitzgröße der Gemeinde Altaussee 1825

Ortschaft	Anzahl d. Besitzer	Ø Besitzgröße in ha	Ø Parzellen- größe in ha
Altaussee	41	3,67	0,3
Fischernsdorf	37	3,21	0,3
Lichtersberg	34	5,85	0,8
Lupitsch	44	5,57	0,5
Fuchen	36	4,53	0,4
insgesamt	192	4,58	0,4

(Quelle: Grundbesitzbögen 1825)

TAFEL III

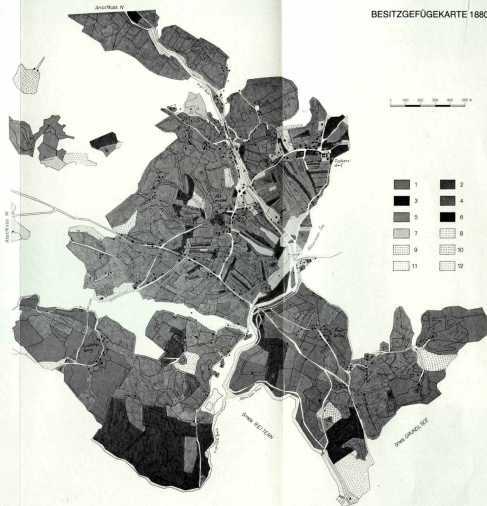
## BESITZGEFÜGEKARTE 1825



- 1 Salzbergangehörige 2 Bauern 3 Gewerbetreibende 4 Forstarbeiter 5 Wegarbeiter 6 Saline 7 Gemeinde 8 Kirche  
9 Ungeklärt 10 Nahe Ausmärker

TAFEL IV

## BESITZGEFÜGEKARTE 1880



- 1 Salzbergarbeiter 2 Bauern 3 Gewerbetreibende, Selbständige 4 Forstarbeiter 5 Angestellte d. öff. Dienstes 6 Arbeiter,  
Handwerker 7 Auswärtige Besitzer 8 Saline 9 k. k. Forst 10 Gemeinde, Vereinigungen 11 Nahe Ausmärker 12 Kirche



Der Besitz liegt vorwiegend innerhalb einer Ortschaft, wodurch die Besitzentfernungen allgemein gering sind. Die größten Entfernungen betragen ca. 5–7 km und erfassen hauptsächlich minderwertige Nutzflächen im randnahen Bereich.

Nimmt man eine 5 ha-Betriebsfläche als Grundlage eines lebensfähigen Betriebes an, dann ergibt sich folgendes Bild:

Tabelle 2: Besitzeinheiten mit über 5 ha Besitzfläche 1825

Ortschaft	Anzahl d. Besitzeinheiten über 5 ha	%-Anteil an der Gesamtzahl der Besitzeinheiten
Altaussee	9	22
Fischerndorf	13	35
Puchen	15	42
Lichtersberg	18	53
Lupitsch	18	41
insgesamt	73	38

(Quelle: Grundbesitzbögen 1825)

### 3.1.2. Aufteilung der Besitzeinheiten nach beruflich vorbestimmten Gruppen

Im Siedlungszentrum erreicht die Berufsgruppe der Salzbergarbeiter fast 90%. Dieser Anteil flacht nach außen hin deutlich ab und beträgt in Lupitsch nur mehr 50%. Zu dieser Berufsgruppe zählen nicht nur die Bergleute, sondern alle, die im Dienst des Salzbergwerkes stehen. Bei den Bauern ist das Verhältnis umgekehrt; ihr Anteil schwankt im Zentrum um 5% und steigt in Lupitsch auf ca. 14%. Die nahen Ausmärker in dieser Ortschaft sind ebenfalls Bauern, die aber ihren Wohnsitz in der Nachbergemeinde haben. Die Gewerbetreibenden sind stärker im Zentrum vertreten und weisen vielfach einen Doppelberuf auf. Dieser ist besonders im Gastgewerbe sehr häufig und steht meist mit der Landwirtschaft oder mit dem Salzberg in Verbindung (der Wirt ist zugleich Salzbergarbeiter und/oder Bauer). Die selbständigen Forstarbeiter sind wiederum nur im randnahen Gebiet vertreten, wo sich auch die meisten Waldungen befinden. Mit den „Angestellten des öffentlichen Dienstes“ sind für 1825 die k. k. Wegarbeiter gemeint, die, in Lupitsch und Lichtersberg ansässig, hier vor allem die Verbindungswege zum Salzberg betreuten. Zur Gruppe der gemeinsamen Besitzer gehören Körperschaften des öffentlichen Rechts, wie die Gemeinde und die Kirche; auch der Besitz des Salzberges wird dazu gezählt, sofern er innerhalb des unmittelbaren Wirtschaftsbereiches der Gemeinde liegt (siehe Tabelle 3).

### 3.1.3. Die Besitzanteile der einzelnen Berufsgruppen innerhalb der Gemeinde Altaussee 1825

Die Berechnung der Besitzanteile erstreckt sich nur auf die unmittelbare Wirtschaftsfläche, die sich aus der Summe der Grundbesitzbögen ergibt. Der Staatsbesitz mit seinen riesigen Wald- und Ödlandflächen wurde bei dieser Berechnung weggelassen, da dadurch die Besitzverhältnisse stark verzerrt wären. Der Anteil des Staates an der Gesamtfläche der Gemeinde Altaussee beträgt 87,5% (Bundesforste!).

Tabelle 3: Die Verteilung der Besitzer nach Berufsgruppen innerhalb der Gemeinde Altaussee 1825

Berufsgruppe	Altaussee		Fischermödl.		Puchen		Lichtersbg.	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Salzbergarbeiter	36	87,8	32	86,5	30	83,3	25	73,5
Bauern	2	4,9	1	2,7	3	8,3	3	8,9
Gewerbetreibende	2	4,9	1	2,7	1	2,8	–	–
selb. Forstarbeiter	–	–	–	–	1	2,8	3	8,9
Ang. d. öff. Dienst.	–	–	–	–	–	–	1	2,9
nahe Ausmärker	–	–	–	–	–	–	1	2,9
gem. Besitzer	1	2,4	3	8,1	1	2,8	1	2,9
insgesamt	41		37		36		34	

Berufsgruppe	Lupitsch		Gemeinde Altaussee	
	abs.	%	abs.	%
Salzbergarbeiter	22	50,0	145	75,5
Bauern	6	13,6	15	7,8
Gewerbetreibende	1	2,3	5	2,6
selb. Forstarbeiter	2	4,5	6	3,1
Ang. d. öff. Dienst.	4	9,1	5	2,6
nahe Ausmärker	8	18,2	9	4,7
gem. Besitzer	1	2,3	7	3,7
insgesamt	44		192	

(Quelle: Grundbesitzbögen, Franziszeischer Kataster 1825)

Auffallend gering (63%) ist der Anteil der Salzbergarbeiter an der Ortsfläche von Altaussee (Tabelle 4); vergleicht man jedoch den Besitzanteil mit der Stärke dieser Berufsgruppe, dann geht eindeutig hervor, daß im Ortsteil mit der höchsten Salzberg-

Tabelle 4: %-Anteil der verschiedenen Berufsgruppen an der Ortsfläche

Berufsgruppe	Alt- aussee	Fischerm- dorf	Puchen	Lichters- berg	Lupitsch	gesamt
Salzbergarbeiter	63	87	84	68,5	51	68
Bauern	8	5	12	28,5	28	19
Gewerbetreibende	6	6,5	3	–	3	3
selb. Forstarbeiter	–	–	–	1,3	3	1
Ang. d. öff. Dienst.	–	–	–	–	7	2
nahe Ausmärker	–	–	–	0,5	4	1
gem. Besitzer	23	1,5	1	1,2	4	6

(Quelle: Grundbesitzbögen 1825)

arbeiterquote die landwirtschaftliche Besitzfläche allgemein geringer ist. Die Ursache ist in der siedlungsverdichtenden Wirkung des Salzberges zu suchen; denn dieser Vorgang wirkt sich allgemein nachteilig auf die landwirtschaftlichen Nutzflächen aus.

Bezeichnend für das Ortszentrum ist auch der relativ hohe Anteil an gemeinsamen Besitzern. Zu diesen zählt auch der Salzberg, der hier seinen Verwaltungssitz hat. Die Besitzfläche der Bauern liegt in Altaussee wohl bei 8%, erfaßt aber mehr den Ortsrand. Gemäß der Sogwirkung des Siedlungszentrums hat auch das Gewerbe einen 6%-Anteil an der Ortsfläche.

Für die übrigen Ortschaften gilt der allgemeine Trend: Abnahme des Besitzanteiles der Salzbergarbeiter und Zunahme der bäuerlichen Nutzflächen. Mit einem 68%-Anteil an der Nutzfläche der Gemeinde behält jedoch die Gruppe der Salzbergarbeiter ihre eindeutige Vormachtstellung (Tabelle 4).

Die Aufschlüsselung der Besitzgrößen nach beruflicher Zugehörigkeit ergibt eine Zunahme der Betriebsflächen zum Ortsrand hin. Eindeutig ist auch die durchschnittlich größere Betriebsfläche der Bauern, die zum Rand hin beträchtlich zunimmt. Sicherlich ist dies wiederum lagebedingt, andererseits bieten sich den Bauern im Nahbereich des Siedlungszentrums mehrere Möglichkeiten eines Zu- bzw. Nebenerwerbes an; deshalb können sie auch mit kleineren Betriebsflächen ihr Auslangen finden (Tabelle 5).

### 3.2. Der Zeitschnitt 1880 und die folgende Entwicklung bis zum Ersten Weltkrieg

Mehrere einschneidende wirtschaftliche und gesellschaftliche Ereignisse nehmen auf die allgemeine Entwicklung einen derartigen Einfluß, daß zu Beginn dieses Zeitabschnittes nur mehr wenige Reste des alten Wirtschaftssystems vorhanden sind. Tiefgreifende Änderungen auf dem Gebiet der Technik, der Betriebsführung und des Transports wurden zum Kennzeichen einer neuen Zeit, in der sich auch der wirtschaftliche Schwerpunkt zu verlagern begann.

Tabelle 5: Die durchschnittliche Besitzgröße der verschiedenen Berufsgruppen 1825

Berufsgruppe	Alt- aussee ha	Fischern- dorf ha	Puchen ha	Lichters- berg ha	Lupitsch ha	gesamt ha
Salzbergarbeiter	2,62	3,23	4,66	5,45	5,63	4,12
Bauern	6,21	6,01	7,03	18,93	11,19	10,9
Gewerbetreibende	4,42	7,71	3,7	—	7,79	5,61
selb. Forstarbeiter	—	—	0,15	0,85	3,57	1,64
Ang. d. öff. Dienstes	—	—	—	0,07	4,45	3,64
naher Ausmärker	—	—	—	0,98	1,3	1,27
gem. Besitzer	35	0,64	1,27	2,27	10,48	7,28
Ø Besitzgröße	3,67	3,21	4,53	5,85	5,57	4,58

(Quelle: Grundbesitzbögen 1825)

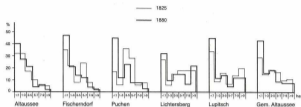
Die landwirtschaftliche Versorgungsfunktion der Umgebung des Siedlungsschwerpunktes unterlag einem starken Wandel. Die problemlose Versorgung mittels Eisenbahn führte zu einer starken Wertverminderung der eigenen landwirtschaftlichen Erzeugnisse. Der Boden erhielt dadurch eine neue Bewertung; die einsetzende Bodenmobilität blieb zunächst noch auf landwirtschaftlich minderwertige Flächen beschränkt. Jedoch die Besitzeinheiten im Bereich der Ballungszentren unterlagen einer ständig fortschreitenden Zersplitterung. Einen erheblichen Anteil daran haben auch die Erbgewohnheiten, da neben dem Haupterben auch die übrigen Erbberechtigten meist mit einem Grundstück zur Errichtung eines Wohnhauses bedacht wurden.

Das wirtschaftlich prägende Element dieses Zeitabschnittes ist nicht mehr das Salinenwesen, sondern bereits der Fremdenverkehr. Dieser zeigt nach dem Ausbau der Verkehrsverbindungen erste Anzeichen eines Massentourismus. Glanzvoller Mittelpunkt ist der Kurbetrieb im Markt Aussee und im Villenviertel Praunfalk. Durch die einseitige Ausrichtung auf die Sommersaison förderte der Fremdenverkehr besonders das nebenberufliche Gewerbe. Die Nebenerwerbsfunktion des Tourismus brachte für den ländlichen Raum wohl bauliche Veränderungen mit sich, doch die Grundfunktion, die sich vielfach aus der Arbeit am Salzberg oder im Forst verbunden mit einer Landwirtschaft ergab, blieb erhalten. Daher ist ein Wandel im ländlichen Siedlungsbild nur punktuell, im Bau von Villen oder verschiedenen Umbauten, auffallend, jedoch das ländliche Siedlungsbild dominiert weiterhin. Die vorhandene Kleinstruktur des Besitzes, beruhend auf den sozialen Verhältnissen und den üblichen Erbgewohnheiten, erfuhr durch die steigende Bodenmobilität eine weitere Zersplitterung. Das plötzliche Aufleben des Fremdenverkehrs wurde vorwiegend durch die wirtschaftliche Umstrukturierung des Salinenwesens begünstigt, da die Saline zu Beginn des 19. Jh. kaum fähig war, die in ihrem Einflußbereich befindliche Bevölkerung ausreichend zu versorgen. Die politisch unruhige Zeit verschärfte diese Notlage; daher ist es nicht verwunderlich, daß der Fremdenverkehr als neue Erwerbsmöglichkeit innerhalb kürzester Zeit die Wirtschaftsstruktur verändern konnte.

### 3.2.1. Die Ergebnisse der Sozialkartierung in der Gemeinde Altaussee 1880

Der Vergleich der durchschnittlichen Besitzgröße 1825–1880 zeigt eine Zunahme der Besitzeinheiten um etwa 40% bei einer gleichbleibenden Gesamtfläche. Allein diese Zunahme verdeutlicht eine Besitzzersplitterung, die sich auf die durchschnittliche Besitzgröße auswirkte. Die durchschnittliche Parzellengröße blieb hingegen unverändert, woraus man schließen kann, daß der Prozeß der Kleinparzellierung seinen Höhepunkt bereits überschritten hatte. Die Auflösung der Besitzeinheiten in kleinere Flächen nahm jedoch weiterhin stark zu. Die Abnahme der durchschnittlichen Besitzgrößen von 4,58 ha (1825) auf 3,3 ha (1880) unterstreicht diesen Trend (Tabelle 6).

In der Abbildung 1 werden die Besitzeinheiten in verschiedene Besitzgrößen unterteilt und zwischen 1825 und 1880 ortschaftsweise verglichen. Dadurch erhält man über den Vorgang der Besitzzersplitterung innerhalb der Ortschaften einen gewissen Überblick. Bei den Besitzgrößen unter 1 ha ist in allen Ortschaften eine klare Zunahme vorhanden, die besonders stark in Puchen hervortritt. In den folgenden zwei Kategorien (1–3 ha und 3–5 ha) sind die Veränderungen gegenüber 1825 nicht so auffällig. Erst die Besitzgrößen zwischen 5–7 ha sind stark rückläufig, wie auch die restlichen Besitzflächen (7–9 ha und über 9 ha) abnehmen. Die Ursache dieser Besitzauflösung liegt zunächst einmal im Bevölkerungswachstum und der sich



Quelle: Grundbesitzbögen 1825, 1880

Abbildung 1: Besitzverhältnisse aufgeschlüsselt nach verschiedenen Besitzgrößen 1825 und 1880

Tabelle 6: Die durchschnittliche Besitzgröße der Gemeinde Altaussee im Vergleich 1825–1880

Ortschaft	Anzahl d. Besitzer		Ø Besitz ha		Ø Parzellengr. ha	
	1825	1880	1825	1880	1825	1880
Altaussee	41	52	3,67	2,5	0,3	0,3
Fischerndorf	37	57	3,21	2,4	0,3	0,3
Lichtersberg	34	41	5,85	4,6	0,6	0,6
Lupitsch	44	58	5,57	3,9	0,5	0,5
Puchen	36	60	4,53	3,2	0,4	0,4
insgesamt	192	168	4,58	3,3	0,4	0,4

(Quelle: Grundbesitzbögen 1825, 1880)

daraus ergebenden Erteilung. Weiters ist darin auch ein Abweichen von der landwirtschaftlichen Tätigkeit zu sehen. Dieser Vorgang hängt wiederum mit dem Auftreten verschiedener Berufe zusammen, für die eine landwirtschaftliche Tätigkeit im Nebenerwerb kaum mehr möglich ist.

### 3.2.2. Aufteilung der Besitzeinheiten nach beruflich vorbestimmten Gruppen

Die wirtschaftlichen Umwälzungen stehen mit dem Aufkommen verschiedener Berufsgruppen im Zusammenhang. Wie aus der Tabelle 7 hervorgeht, hat sich das Stärkeverhältnis der Berufsgruppen gegenüber 1825 merklich verändert. Der Anteil der Salzbergarbeiter hat sich von 75,5% auf 55,2% verringert und führte zu einer Zunahme der anderen Gruppen. Am auffälligsten ist die Steigerung der auswärtigen Besitzer (von 4,7% auf 9%), der Bauern (von 7,8% auf 11,6%) und Arbeiter (von 0 auf 3,7%). Hier zeigt sich deutlich, daß viele Salzbergarbeiter, die im Zuge der Umstrukturierung entlassen wurden, auf die Landwirtschaft oder andere handwerkliche Berufe ausweichen mußten. Unter dem Einfluß des Fremdenverkehrs wird die Gruppe der auswärtigen Besitzer bereits zur drittstärksten der Gemeinde Altaussee.

Tabelle 7: Verteilung der Besitzer nach Berufsgruppen innerhalb der Gemeinde Altaussee im Vergleich 1825–1880 in Prozenten

Berufsgruppe	Altaussee		Fischerndorf		Puchen	
	1825	1880	1825	1880	1825	1880
Salzbergarbeiter	87,8	63,5	86,5	49,1	83,3	55,0
Bauern	4,9	3,8	2,7	7,0	8,3	13,3
Gewerbetreibende	4,9	3,8	2,7	10,5	2,8	5,3
Ang. d. öff. Dienst.	–	1,9	–	1,7	–	1,8
Arbeiter	–	1,9	–	10,5	–	3,3
Forstarbeiter	–	5,8	–	1,7	2,8	11,2
(nahe) Ausmärker	–	5,8	–	12,3	–	8,3
gemeins. Besitzer	2,4	13,5	8,1	3,6	2,8	1,8
Beamte	–	–	–	3,6	–	–

Berufsgruppe	Lichtersberg		Lupitsch		insgesamt	
	1825	1880	1825	1880	1825	1880
Salzbergarbeiter	73,5	63,4	50,0	48,3	75,5	55,2
Bauern	8,9	17,2	13,8	17,2	7,8	11,6
Gewerbetreibende	–	2,4	2,3	3,4	2,6	5,2
Ang. d. öff. Dienst.	2,9	–	9,1	12,2	2,6	3,7
Arbeiter	–	2,4	–	–	–	3,7
Forstarbeiter	8,9	7,4	4,5	3,4	3,1	6,0
(nahe) Ausmärker	2,9	2,4	18,2	13,8	4,7	9,0
gemeins. Besitzer	2,9	2,4	2,3	1,7	3,7	4,7
Beamte	–	2,4	–	–	–	1,1

(Quelle: Grundbesitzbögen 1825, 1880)

Die Veränderungen innerhalb der Berufsgruppen übertrugen sich auch auf die Besitzverhältnisse und führten zu einer verstärkten Bodenmobilität. Die größte Besitzzunahme verzeichneten die Bauern (von 19% auf 27%), die Gewerbetreibenden (von 3% auf 11%) und die auswärtigen Besitzer (von 1% auf 5%). Die Ursache des Anstieges des bäuerlichen Besitzes geht auf die bereits mehrfach erwähnte wirtschaftliche Umstrukturierung zurück. Da die Fläche des bäuerlichen Besitzes aber um ungefähr doppelt so viel zunahm als die Zahl der Bauern, kann man annehmen, daß nur Salzbergarbeiter mit einigermaßen lebensfähigen Betriebsgrößen zu Bauern wurden. Der größte Teil der Gewerbetreibenden gehörte dem Gastgewerbe an, das aus dem Fremdenverkehr den meisten wirtschaftlichen Nutzen ziehen konnte. Daraus läßt sich auch der Zuwachs an Besitzflächen erklären.

Die auffälligsten Besitzveränderungen ergaben sich wohl im Siedlungszentrum, wo auch der Anteil an auswärtigen Besitzflächen am größten ist. In diesem Zusammenhang muß nochmals auf den relativ hohen Fremdbesitz in Lupitsch hingewiesen werden, der bereits 1825 mit 4% vorhanden war, und auf Besitzanteile aus der Nachbargemeinde zurückgeht.

Die Position der Salzbergarbeiter in der Besitzstruktur ist im Vergleich zu 1825 wohl geschwächt, doch ihre Vorherrschaft blieb mit 50% gegenüber 68% (1825) noch deutlich erhalten. Bemerkenswert ist die Entwicklung im Siedlungskern, wo einem starken Rückgang in Fischersdorf (von 87% auf 42%) und Puchen (von 84% auf 47%) eine leichte Zunahme in Altaussee gegenüber steht. Hier macht sich die Umstellung im Wirtschaftsgefüge bemerkbar: Andere Berufsgruppen gewinnen an Bedeutung, neue kommen hinzu.

Die allgemeine Verteilung der durchschnittlichen Betriebsflächen ergibt das schon 1825 bekannte Bild des Besitzgrößenunterschiedes vom Rand zur Siedlungsmitte; dies gilt besonders für die Gruppe der Salzbergarbeiter.

Die größten durchschnittlichen Betriebsflächen besitzen naturgemäß die Bauern (7,69 ha). Doch auch dieses Ausmaß reichte in vielen Fällen kaum zur Existenzsicherung, wodurch nahezu alle Bauern einem ständigen oder zeitweisen Nebenerwerb nachgingen.

Tabelle 8: Die durchschnittliche Besitzgröße der verschiedenen Berufsgruppen im Vergleich 1825–1880 in ha

Berufsgruppe	Altaussee		Fischersdorf		Puchen	
	1825	1880	1825	1880	1825	1880
Salzbergarbeiter	2,62	2,64	3,23	1,99	4,66	2,76
Bauern	6,21	7,54	6,01	5,70	7,03	6,70
Gewerbetreibende	4,42	2,78	7,71	5,64	3,7	6,17
selbst. Forstarbeiter	–	0,27	–	3,1	0,15	1,27
Ang. d. öff. Dienst.	–	0,31	–	1,13	–	0,46
Arbeiter	–	1,74	–	1,27	–	2,58
Ausmärker	–	4,65	–	1,33	–	0,74
gemeins. Besitzer	35,0	1,02	0,64	0,52	1,27	1,5
insgesamt	3,67	2,53	3,21	2,36	4,53	3,21

Berufsgruppe	Lichtersberg		Lupitsch		insgesamt	
	1825	1880	1825	1880	1825	1880
Salzbergarbeiter	5,45	4,22	5,63	3,04	4,12	2,90
Bauern	18,93	8,80	11,19	8,52	10,9	7,69
Gewerbetreibende	–	2,66	7,79	12,9	5,61	6,59
selbst. Forstarbeiter	0,85	0,24	3,57	4,1	1,64	1,36
Ang. d. öff. Dienst.	0,07	–	4,45	0,98	3,64	1,3
Arbeiter	–	5,72	–	–	–	2,03
Ausmärker	0,98	5,55	1,3	1,51	1,27	1,86
gemeins. Besitzer	2,27	1,63	10,48	3,06	7,26	1,22
insgesamt	5,85	4,58	5,57	3,9	4,58	3,26

(Quelle: Grundbesitzbögen 1825, 1880)

Die relativ großen landwirtschaftlichen Besitzungen der Gewerbetreibenden sind ein Beweis für ihren teilweisen schwachen Ertrag, da vielfach erst in Verbindung mit der Landwirtschaft eine gesicherte Existenzmöglichkeit gegeben war.

Über das gesamte Gemeindegebiet verteilt waren noch die Forstarbeiter und die auswärtigen Besitzer, die jeweils unter der Durchschnittsfläche von 2 ha blieben. Die Arbeiter und Handwerker, die sich als stärkere Gruppierung meist aus den entlassenen Salzbergarbeitern gebildet haben, verfügten über durchschnittlich 2,03 ha. Eine ähnliche Entwicklung gilt auch für die Angestellten des öffentlichen Dienstes, die aber mit durchschnittlich 1,3 ha eine nicht mehr so eindeutige Bindung zur Landwirtschaft aufweisen (Tabelle 8).

Die Zusammensetzung und die Stärke der einzelnen Berufsgruppen wird im allgemeinen von der ökonomischen Gesamtsituation maßgeblich mitbestimmt. Da die politischen Veränderungen dieser Zeit auch eine völlige Umstrukturierung der wirtschaftlichen Verhältnisse nach sich zog, unterlag auch die soziale Zusammensetzung der Bevölkerung, durch mehrere Jahrhunderte nahezu unverändert, einem deutlichen Wandel.

Besonders auffällig tritt eben diese Veränderung in der Gemeinde Altaussee auf, wo die Bevölkerung seit jeher nahezu ausnahmslos vom Salzbergbau ihren Lebensunterhalt bezog. Diese wirtschaftliche Monopolstellung des Bergbaubetriebes brachte natürlich eine wenig differenzierte Sozialstruktur hervor.

Die Zahl der Berufsgruppen hat sich gegenüber der Periode 1825 nicht wesentlich erhöht. Eine größere Verschiebung gibt es aber innerhalb des Stärkeverhältnisses der einzelnen Gruppen. Der hohe Prozentsatz der Salzbergarbeiter, der 1825 noch über 75% lag, fällt deutlich ab (55%). Vollständigkeitshalber muß aber gesagt werden, daß 1825 zur Gruppe der Salzbergarbeiter auch die Forstarbeiter gehörten, die erst nach der Trennung von Saline und Forst als eigene Gruppe aufscheinen.

Die Größenverschiebungen innerhalb der einzelnen Gruppen im Vergleich mit den Verhältnissen um 1825 kann nur bei den Salzbergarbeitern (Abnahme um 20%) als einschneidend angesehen werden. Die anderen Verschiebungen liegen unter 5% und zeigen noch keine große Umstrukturierung an, verdeutlichen aber eine merkliche Bewegung der Sozialstruktur (Tabelle 9).

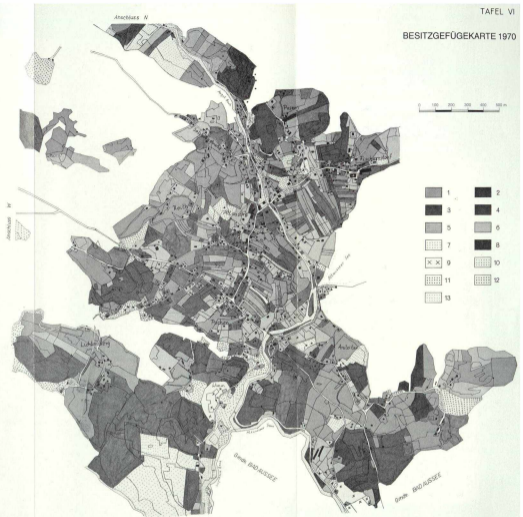
### 3.3. Der Zeitschnitt 1935 und die folgende Entwicklung bis zum Zweiten Weltkrieg

Die wirtschaftliche Krisensituation als Folgeerscheinung des Ersten Weltkrieges ist für die Zwischenkriegszeit bestimmend. Rückgang der Salzproduktion, Absatzschwierigkeiten, Zwangsabbau von Arbeitern (1923), ständige Inflation und allgemeine Versorgungsprobleme bringen die wirtschaftliche Entwicklung zum Erliegen. Der Fremdenverkehr als junge Kraft im Wirtschaftsleben des Ausseer Landes wird ebenfalls von Krisen erschüttert. Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten des zusammengeschrumpften Österreichs und des benachbarten Deutschen Reiches spiegeln sich in den Fremdenverkehrsstatistiken wider. Die Inflation 1923/24 und die 1000-Mark-Sperre 1933 im Deutschen Reich hinterlassen ebenso Spuren wie die politisch unruhigen Jahre mit bürgerkriegsähnlichen Zuständen in Österreich.





1 Salzbergarbeiter 2 Bauern 3 Gewerbetreibende, Selbständige 4 Forstarbeiter, Bundesforstangestellte 5 Angestellte, Beamte  
d. öff. Dienstes 6 Arbeiter, Handwerker 7 Auswärtige Besitzer 8 Nahe Ausmärker 9 Ungeklärt 10 Saline 11 Bundesforste  
12 Gemeinde, Vereinigungen 13 Kirche



1 Salzbergarbeiter 2 Bauern 3 Gewerbetreibende, Selbständige 4 Forstarbeiter, Bundesforstangestellte 5 Angestellte, Beamte  
d. öff. Dienstes 6 Auswärtige Besitzer 7 Nahe Ausmärker 8 Arbeiter, Handwerker 9 Ungeklärt 10 Saline 11 Bundesforste  
12 Gemeinde 13 Kirche

Tabelle 9: Die Besitzanteile der einzelnen Berufsgruppen innerhalb der Gemeinde Altaussee im Vergleich 1825–1880 in Prozenten

Berufsgruppe	Altaussee		Fischerndorf		Puchen	
	1825	1880	1825	1880	1825	1880
Salzbergarbeiter	63	66	87	42	84	47
Bauern	8	11	5	17	12	28
Gewerbetreibende	6	4	6,5	25	3	13
Ang. d. öff. Dienst.	–	–	–	1	–	2
Arbeiter	–	2	–	5	–	3
Forstarbeiter	–	1	–	2	–	5
gemeins. Besitzer	23	5	1,5	1	1	–
(nahe) Ausmärker	–	11	–	7	–	2

Berufsgruppe	Lichtersberg		Lupitsch		insgesamt	
	1825	1880	1825	1880	1825	1880
Salzbergarbeiter	68,5	58	51	38	66	50
Bauern	28,5	33	26	38	19	27
Gewerbetreibende	–	2	3	11	3	11
Ang. d. öff. Dienst.	–	–	7	3	2	1
Arbeiter	–	3	–	–	–	2
Forstarbeiter	1,3	–	3	4	1	2
gemeins. Besitzer	1,2	1	4	1	6	2
(nahe) Ausmärker	0,5	3	4	5	1	5

(Quelle: Auswertung der Grundbesitzbögen 1825, 1880)

Die wirtschaftlichen Veränderungen, herbeigeführt durch den Fremdenverkehr, setzten in der Siedlungsverdichtung deutliche Merkmale. Bevorzugte Gebiete, wie die seenahen Ortschaften der Gemeinden Altaussee und Grundsee oder die Siedlungen im Einflußbereich des Kurzentrums, unterlagen einem stärkeren Wandel als entlegene Ortschaften am Beckenrand.

Tabelle 10: Die durchschnittliche Besitzgröße der Gemeinde Altaussee im Vergleich 1880–1935

Ortschaft	Anzahl d. Besitzer		Ø-Besitz ha		Ø-Parzellengröße ha	
	1880	1935	1880	1935	1880	1935
Altaussee	52	83	2,5	1,3	0,3	0,2
Fischerndorf	57	80	2,4	1,6	0,3	0,3
Lichtersberg	41	63	4,6	2,6	0,6	0,5
Lupitsch	58	78	3,9	2,7	0,5	0,5
Puchen	60	131	3,2	1,5	0,4	0,4
insgesamt	268	435	3,3	1,8	0,4	0,4

(Quelle: Grundbesitzbögen 1880, 1935)

Aus dem Vergleich der Grundbesitzerzahl zwischen 1880 und 1935 ist eine Zunahme von 62% zu verzeichnen, wobei die Summe aller Besitzflächen um 75,5 ha (ca. 9%) abnahm (Tabelle 10). Die Zunahme der Parzellen (1880: 2.038 Parzellen; 1935: 2.287 Parzellen) um 12% (absolut: 249) fiel dagegen bescheiden aus. Ein deutliches Merkmal einer tiefgreifenden Besitzersplitterung ist das Absinken der durchschnittlichen Besitzgröße von 3,3 ha (1880) auf 1,8 ha (1935).

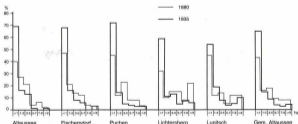
Eine damit verbundene Bodenmobilität ist auch an der starken Zunahme der kleinen Besitzeinheiten zu erkennen, wie es die Tabelle 11 zeigt.

Tabelle 11

Besitzeinheit absolut	1880	1935	Differenz in %	
			Abnahme	Zunahme
über 9 ha	20	19	5	-
7-9 ha	20	13	35	-
5-7 ha	23	17	26	-
3-5 ha	47	37	21	-
1-3 ha	44	66	-	55
unter 1 ha	114	283	-	148
insgesamt	268	435	-	62

(Quelle: Grundbesitzbögen 1880, 1935)

Der überwiegende Teil der Besitzgrößen besteht aus Flächen unter 5 ha; 68% aller Besitzgrößen über 1 ha Nutzfläche zählen zu dieser Kategorie. Im Siedlungsmittelpunkt sind die größeren Besitzeinheiten nur mehr spärlich vertreten. Im Vergleich zu 1880 nahmen die kleinen Besitzeinheiten wesentlich stärker zu. Besonders auffallend ist dies in der Ortschaft Puchen. Die allgemeine Zunahme der Besitzgrößen unter 1 ha weist auf eine stärkere Abkehr von der landwirtschaftlichen Tätigkeit hin. Dieser Vorgang steht auch mit dem Aufkommen anderer Berufskategorien im Zusammenhang, die in keiner direkten Verbindung zur Landwirtschaft stehen (Abbildung 2).



Quelle: Grundbesitzbögen 1880, 1935

Abbildung 2: Besitzeinheiten aufgeschlüsselt nach verschiedenen Besitzgrößen 1880 und 1935

## 3.3.1. Aufteilung der Besitzeinheiten nach beruflich vorbestimmten Gruppen

Reiht man die Grundbesitzer nach der Zugehörigkeit zu einer Berufsgruppe, dann ergibt dies folgendes Stärkeverhältnis (siehe Tabelle 12).

Tabelle 12: Grundbesitzer aufgeteilt nach ihrer Zugehörigkeit zu einer Berufsgruppe  
1935

1. Salzbergarbeiter	46% aller Besitzer
2. Auswärtige Besitzer	15% aller Besitzer
3. Gewerbetreibende	11% aller Besitzer
4. Bauern	9% aller Besitzer
5. Forstarbeiter	8% aller Besitzer
6. Ang. d. öff. Dienst.	6% aller Besitzer
7. Arbeiter	3% aller Besitzer
8. Gemeins. Besitzer	2% aller Besitzer
9. Selbständige.	<1% aller Besitzer

Die Salzbergarbeiter bestimmen noch deutlich das Strukturbild, doch Ihre Stärke ist im Vergleich zu 1880 um fast 10% abgesunken. Der Aufschwung des Fremdenverkehrs wird durch den zweitstärksten Anteil der auswärtigen Besitzer deutlich unterstrichen. Ebenso weisen die Gewerbetreibenden mit 11% eine klare Steigerung gegenüber der letzten Untersuchungsperiode auf. Die Zahl der Bauern hatte wiederum einen merklichen Rückgang zu verzeichnen. In ihrer Bedeutung gestiegen sind auch die Forstarbeiter und die Angestellten. Alle übrigen Gruppierungen liegen unter 5% und spielen eine geringe Rolle.

Aus der Verteilung der Berufsgruppen geht hervor, daß die Gruppe der Salzbergarbeiter in allen Ortschaften eine deutliche Dominanz bilden. Jedoch nur mehr in zwei Ortschaften, Altaussee und Lichtersberg, erreicht bzw. überschreitet ihr Anteil die 50%-Grenze. Diese beiden Ortschaften verfügten bereits in der Periode 1880 über den größten Salzbergarbeiter-Prozentsatz.

Den niedrigsten Prozentsatz weisen Fischermdorf und Lupitsch auf; das ist insofern bemerkenswert, da die eine Ortschaft zum Siedlungszentrum, die andere hingegen zum Siedlungsrand zählt. In Fischermdorf stehen den 40% der Salzbergarbeiter ein überdurchschnittlich hoher Anteil an auswärtigen Besitzern (23,8%) und Gewerbetreibenden (18,8%) gegenüber. Beides ist eine Folgeerscheinung des Fremdenverkehrs. In Lupitsch, das 39,7% Salzbergarbeiter als Grundbesitzer hat, tritt wiederum ein verändertes Bild in der Verteilung der Berufsgruppen auf. Als zweitstärkste Gruppe liegen hier die Forstarbeiter (16,7%) vor den Bauern (15,4%). Der Anteil an auswärtigen Besitzern täuscht, da hier Bauern aus der Nachbargemeinde Reitern Grundstücke besitzen. Insgesamt unterstreicht die Verteilung der Berufsgruppen die Zunahme der Haupt- und Nebenerwerbslandwirte zum Siedlungsrand hin (Tab. 13).

Der Einfluß der auswärtigen Besitzer ist besonders in Fischermdorf (23,8%) und Puchen (19,1%) auffallend. Fischermdorf dürfte auch jene Ortschaft der Gemeinde sein, in der der Fremdenverkehr zuerst Fuß fassen konnte.

Tabelle 13: Verteilung der Besitzer nach Berufsgruppen innerhalb der Gemeinde Altaussee 1935

Berufsgruppe	Altaussee %		Fischerndorf %		Puchen %	
Salzbergarbeiter	42	50,6	32	40,0	60	45,8
Auswärtige Besitzer	10	12,1	19	23,8	25	19,1
Gewerbetreibende	15	18,1	15	18,8	12	9,2
Bauern	3	3,6	5	6,3	10	7,6
Forstarbeiter	4	4,8	1	1,3	7	5,3
Arbeiter, Handwerker	1	1,2	—	—	4	3,1
Gemeinsame Besitzer	1	1,2	2	2,5	1	0,8
Selbständige	—	—	—	—	2	1,5
Ang. d. öff. Dienst.	7	8,4	6	7,3	10	7,6

Berufsgruppe	Lichtersberg %		Lupitsch %		gesamt %	
Salzbergarbeiter	33	52,4	31	39,7	198	45,5
Auswärtige Besitzer	2	3,2	11	14,1	67	15,4
Gewerbetreibende	1	1,6	3	3,9	48	10,8
Bauern	9	14,3	12	15,4	39	9,0
Forstarbeiter	8	12,7	13	16,7	33	7,6
Arbeiter, Handwerker	5	7,9	4	5,1	14	3,2
Gemeinsame Besitzer	1	1,6	3	3,9	8	1,8
Selbständige	—	—	—	—	2	0,5
Ang. d. öff. Dienst.	4	6,3	1	1,2	28	6,4

(Quelle: Grundbesitzbögen 1935)

Die Gewerbetreibenden, hauptsächlich im Siedlungszentrum Fischerndorf und Altaussee konzentriert, weisen eine ähnliche Steigerungsrate wie die auswärtigen Besitzer auf. Die große Zunahme in Altaussee deutet auf eine stärkere Verlagerung der zentralen Funktionen in diese Ortschaft hin.

Die Bauern, mehr für den Siedlungsrand bestimmend, konnten ihre Position gegenüber 1880 nicht ausbauen, sondern verzeichneten, mit Ausnahme einer unwesentlichen Steigerung in Altaussee, insgesamt einen deutlichen Rückgang. Der größten Abnahme in Puchen (−40%) steht die stärkste Zunahme der auswärtigen Besitzer gegenüber. In Lichtersberg und Lupitsch verdoppelt bzw. vervierfacht sich die Zahl der Forstarbeiter als Besitzer. Hier dürften einige Bauern zu den Forstarbeitern übergewechselt sein.

Die Angestellten d. öff. Dienstes weisen insgesamt einen 6%-Anteil auf, kommen aber im Gemeindezentrum Altaussee (8%), Fischerndorf (7%) und Puchen (8%) nicht ganz an die 10%-Grenze heran. Der höchste Angestellten-Anteil in der Ortschaft Altaussee und Puchen unterstreicht wieder die Stellung als Wirtschaftszentrum der Gemeinde. Die übrigen Berufsgruppen bleiben wegen ihrer geringen Stärke bedeutungslos (Karte III).

### 3.4. Der Zeitschnitt 1970 und die Entwicklung bis zur Gegenwart

#### 3.4.1. Die Grundrißgestalt der Ortschaften innerhalb der Gemeinde Altaussee nach Form und Funktion

Die Ortsgrundrißform von Fischerndorf blieb im wesentlichen erhalten und die ursprüngliche Anlage als Kirchsiedlung ist noch deutlich erkennbar. Der Hauptbestand dieser Siedlung sind die Häuser entlang der Straße zur Ortschaft Altaussee. Einen gewissen Schwerpunkt an Neubauten kann man am Abhang des 760 m Niveaus von Posern zur Straße zum Augsibach feststellen. In diesem Bereich wurden in letzter Zeit mehrere Neubauten errichtet (21 Gebäude zwischen 1951–1976).

Untersucht man die Häuser nach ihrer überwiegenden Nutzung, dann tritt neben der Wohnfunktion (45,6%) der Fremdenverkehr als zweite entscheidende Gestaltungskraft auf (siehe Tabelle 14); denn 42,4% aller Häuser stehen damit im Zusammenhang. Obwohl nur mehr 6,3% aller Häuser eine landwirtschaftliche Funktion erfüllen, bezeugen noch viele Gebäude durch Aufriß und Anlage ihre ehemalige bäuerliche Funktion. Daher ist diese ursprüngliche Gestaltungskraft noch in der heutigen Physiognomie dieser Ortschaft vorhanden. Den 32 Zweitwohnsitzhäusern, die sich in ihrem Aufriß kaum auffallend abheben, kommt ebenfalls eine tragende Rolle im Siedlungsbild zu.

Der Ortsgrundriß der Ortschaft Altaussee entstammt einem Mehrwegdorf, das eine geringe zentrale Ausrichtung jüngeren Datums an der Straßengabelung beim Hotel Kitzler besitzt. Die Hauptsiedlung in haufendorfartiger Anlage gruppiert sich jeweils um Weggabelungen entlang der Straße zum Salzberg. Eine stärkere Konzentration an Neubauten (Dr. Bruno Brehm-Weg) befindet sich östlich der Durchzugsstraße in der Nähe des ursprünglichen Haufendorfes am Seefeld. Die im Ortschaftsbereich errichteten Neubauten (24 Gebäude zwischen 1951–1976) dienen überwiegend der Wohnfunktion. Eine im Siedlungsbild kaum störende Werksanlage stellen die Obertagsbauten beim Erbstollen dar. Auch in dieser Ortschaft tritt neben der überwiegenden Wohnfunktion der Fremdenverkehr als deutlicher Gestaltungsfaktor auf. Die Erschließung des Losergebietes durch ein großangelegtes Straßenprojekt sowie der darauffolgende Bau einer Sessellifanlage brachte für die Ortschaft Altaussee eine funktionelle Veränderung, wodurch der Charakter einer reinen Fremdenverkehrsiedlung verstärkt wurde. Wichtige Funktionsträger der Gemeinde, wie Gemeindeamt, Post, Gendarmerie und zwei Bankfilialen bilden ein neues Zentrum.

Die Ortschaft Puchen besitzt keinen einheitlichen Ortsgrundriß und besteht aus mehreren weilerartigen Häuserguppen, die sich auf eine ausgedehnte, mehrmals unterbrochene Siedlungsfläche verteilen. Im Nahbereich der Hauptsiedlung überwiegt eine haufendorfähnliche Verteilung mit dem Schwerpunkt im Bereich der Koblgrube, an der Einmündung der Straße von Lupitsch. Der überdurchschnittlich hohe Zuwachs an Neubauten (90 Gebäude zwischen 1951–1976) hat das Siedlungsbild stark verdichtet. Von dieser Entwicklung wurden auch Ortsteile erfaßt, die bis vor wenigen Jahren noch das rein kleinbäuerliche Siedlungsbild besaßen. Erwähnenswert sind noch die Appartemenhäuser am Seefeld und beim Hotel Tyrol, die, obwohl sie die umliegenden Häuser deutlich überragen, keinen ausgesprochen negativen Einfluß auf das Siedlungsbild haben. Trotzdem wurde der weitere Bau von Appartemenhäusern durch eine Bürgerinitiative und durch eine darauffolgende Bestimmung des Gemeinderates unterbunden. Die überwiegende Nutzung der Häuser in Puchen unterscheidet

sich von den anderen Ortschaften nicht wesentlich. Nur sinkt der Gewerbeanteil etwas ab und die Wohnfunktion steigt. Dies ist bereits eine typische Erscheinung des Siedlungsrandes.

Die Siedlungsfläche der Ortschaft Lichtersberg ist, ähnlich wie in Puchen, nicht mehr zusammenhängend, sondern wird durch das stark differenzierte Gelände bestimmt. Verschiedene weilerartige Häusergruppierungen mit dazwischenliegenden Einzelsiedlungen kennzeichnen das Siedlungsbild. Eine Zentrierung der Neubauten (27 Gebäude zwischen 1951–1976) ist nicht festzustellen. Die Nutzung der Häuser zeigt eine ausgesprochene Beschränkung auf die Wohnfunktion; der bäuerliche Siedlungscharakter ist hier allgemein stärker erhalten und gibt teilweise ein unverändertes Siedlungsbild wieder.

Die Siedlungsfläche der Ortschaft Lupitsch nimmt wieder ein geschlossenes Gebiet ein, das von der übrigen Gemeinde etwas abgelegen, den Anstieg zum Pötschenpaß erfaßt. Der Ortsgrundriß besteht hauptsächlich aus drei haufendorfartigen Ansammlungen in den Ortsteilen am Bach, Oberlupitsch und Neunhäuser. Die 16 Neubauten, die zwischen 1951 und 1976 errichtet wurden, verteilen sich auf das gesamte Ortsgebiet. Auffallend hoch ist in Lupitsch die kleinbäuerliche Funktion, die somit zu einem starken Bestimmungsfaktor im Siedlungsbild wird und in vielen Bereichen noch Teile des alten bäuerlichen Siedlungsbildes aufweist. Der Fremdenverkehr hat erst in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen. Ein weiteres auffälliges Merkmal im Siedlungsbild ist, daß neben den Häusern mit vorwiegend bäuerlicher Funktion, die in ihrem Äußeren deutlich größer sind, eine Anzahl sehr kleiner Einfamilienhäuser besteht, die ursprünglich fast ausschließlich von Salzbergarbeitern bewohnt wurden.

#### 3.4.2. Die Ergebnisse der Sozialkartierung in der Gemeinde Altaussee

Die Grundbesitzerzahl zwischen 1935 und 1970 nahm um 29% zu, wobei die Summe aller Besitzflächen um 32,1 ha (24%) zurückging. Die durchschnittliche Besitzfläche verringerte sich weiter, aber der geringere Unterschied im Vergleich zu

Tabelle 14: Die überwiegende Nutzung der Häuser in der Gemeinde Altaussee 1976 in Prozenten

Ortschaft	Gewerbe- betrieb	Gastgew. Beherberg.	private Vermiengt.	bäuerl. Funktion	Zweitwohnsitz	Wohnfunktion	Häuserge- samtszahl
Fischerndorf	5,7	8,2	13,9	6,3	20,3	45,6	158
Altaussee	8,5	1,8	16,5	6,7	22,0	44,5	164
Puchen	3,4	2,7	13,4	6,2	21,2	53,1	292
Lichtersberg	-	3,1	9,9	10,7	16,0	60,3	131
Lupitsch	4,8	3,8	3,8	21,9	5,7	60,0	105

(Quelle: Häuserverzeichnis 1976, Haushaltsliste 1970)

früheren Zeitschnitten deutet ein starkes Einbremsen der Besitzersplitterung an (Tabelle 15).

Schlüsselt man nun die Besitzflächen nach bestimmten Größen auf, so zeigt sich hier wohl eine starke Zunahme der Besitzflächen unter 1 ha-Ausmaß. Dagegen auffallend ist die Zunahme der Besitzflächen zwischen 7–9 ha um 31% (Tabelle 16).

Tabelle 15: Die durchschnittliche Besitzgröße der Gemeinde Altaussee im Vergleich 1935 : 1970

Ortschaft	Anzahl der Besitzer		Ø Besitzfläche in ha	
	1935	1970	1935	1970
Altaussee	83	108	1,3	1,3
Fischermendorf	80	100	1,6	1,1
Lichtersberg	63	78	2,6	2,1
Lupitsch	78	77	2,7	2,7
Puchen	131	199	1,5	0,8
insgesamt	435	562	1,8	1,4

(Quelle: Auswertung der Grundbesitzbögen 1935, 1970)

Tabelle 16: Die Aufteilung der Besitzeinheiten nach bestimmten Besitzgrößen im Vergleich 1935 : 1970

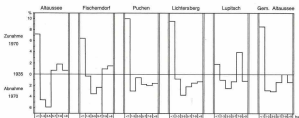
Besitzeinheit absolut	1935	1970	Differenz in %	
			Abnahme	Zunahme
unter 1 ha	283	414		46,3
1–3 ha	66	69		4,6
3–5 ha	37	31	16,2	
5–7 ha	17	14	17,7	
7–9 ha	13	17		31,0
über 9 ha	19	17	10,5	
insgesamt	435	562		29,2

(Quelle: Auswertung der Grundbesitzbögen 1935, 1970)

Die Abbildung 3 soll die weitere Entwicklung der Besitzeinheiten zwischen 1935 und 1970 darstellen. Daraus geht eine Fortsetzung des bereits 1935 auftretenden Trends der Zunahme der kleinsten Besitzeinheiten (unter 1 ha) hervor. Verantwortlich für diese Entwicklung ist das Streben nach einem Eigenheim. Die Zunahme dieser Kategorie geht hauptsächlich auf Kosten der Besitzeinheiten zwischen 1 und 5 ha.

Da diese Flächen größtenteils landwirtschaftlichen Neben- bzw. Zuerwerbsbetrieben gehörten, setzt sich damit deren Auflösung – hier besonders im Siedlungszentrum – weiter fort. Die größeren Besitzeinheiten (zwischen 5–9 ha) hingegen sind stabiler. In Altaussee, Fischermendorf und Lupitsch verzeichnen sie sogar eine Zunahme.





Quelle: Grundbesitzbögen 1935, 1970

Abbildung 3: Differenz der Besitzeinheiten 1935-1970

Dies dürfte damit zusammenhängen, daß auch der landwirtschaftliche Nebenerwerb erst ab einer bestimmten Größe zur Verbesserung der wirtschaftlichen Existenz beitragen kann. Außerdem fallen in diese Kategorie die Vollerwerbsbauern.

Die Besitzstruktur von 1970 weist gegenüber von 1935 eine weitere Nivellierung auf. Die einst dominierende Berufsgruppe der Salzbergarbeiter nimmt weiterhin ab, wie der Vergleich mit 1979 zeigt. Dagegen kommt eine Besitzgruppe auf, die in den letzten Jahren besonders stark in Erscheinung tritt. Es sind dies die nicht ortsansässigen Besitzer, die in den meisten Fällen über einen Zweitwohnsitz verfügen (Tabelle 17).

In der Ortschaft Altaussee, Lichtersberg und Lupitsch bildet die Gruppe der Salzbergarbeiter noch eine Mehrheit unter den Grundbesitzern. In Puchen und Fischern-

Tabelle 17: Vergleich der Besitzstruktur in Altaussee 1970 : 1979

Berufsgruppe	Besitzer 1970		Besitzer 1979	
	absolut	%	absolut	%
Salzbergarbeiter	146	26,0	132	18,7
auswärtige Besitzer	136	24,2	240	34,0
Ang. d. öff. Dienst.	94	16,7	93	13,2
Gewerbetreib., Selbständige	65	11,6	54	7,7
Arbeiter, Handwerker	62	11,0	121	17,2
Bundesforste	31	5,5	28	4,0
Bauern	18	3,2	19	2,7
gemeins. Besitzer, Körperschaften, etc.	10	1,8	18	2,5
<b>insgesamt</b>	<b>562</b>		<b>705</b>	

(Quelle: Auswertung der Grundbesitzbögen 1970, 1979)



dorf hingegen verfügen bereits die nicht ortsansässigen Besitzer über einen beachtlichen Anteil. Die Zahl der Bauern überschreitet nur am Siedlungsrand (Lichtersberg, Lupitsch) die 5% Grenze (Tabelle 18).

Tabelle 18: Verteilung der Besitzer nach Berufsgruppen innerhalb der Gemeinde Altaussee 1970

Berufsgruppe	Altaussee		Fischerndorf		Lichtersberg	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Salzbergarbeiter	30	27,8	20	20,0	27	34,6
auswärtige Besitzer	24	22,2	25	25,0	14	17,9
Angestellte						
Beamte d. öff. Dienst.	23	21,3	22	22,0	10	12,8
Arbeiter, Handwerker	3	2,8	9	9,0	12	15,4
Gewerbetreibende, Selbständige,						
Freiberufler	18	16,7	17	17,0	3	3,9
Forstarbeiter	5	4,6	3	3,0	7	9,0
Bauern	1	0,9	2	2,0	4	5,1
gemeins. Besitzer	4	3,7	2	2,0	1	1,3
insgesamt	108		100		78	

Berufsgruppe	Lupitsch		Fuchen		insgesamt	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Salzbergarbeiter	30	39,0	39	19,6	146	26,0
auswärtige Besitzer	6	7,8	67	33,7	136	24,2
Angestellte						
Beamte d. öff. Dienst.	14	18,2	25	12,6	94	16,7
Arbeiter, Handwerker	11	14,3	27	13,6	62	11,0
Gewerbetreibende, Selbständige,						
Freiberufler	4	5,2	23	11,5	65	11,6
Forstarbeiter	5	6,5	11	5,5	31	5,5
Bauern	6	7,8	5	2,5	18	3,2
gemeins. Besitzer	1	1,2	2	1,0	10	1,8
insgesamt	77		199		562	

(Quelle: Auswertung der Grundbesitzbögen 1970)

#### 4. DIE BESITZSTRUKTURENTWICKLUNG IM VERGLEICH DER FÜNF BESITZGEFÜGEKARTEN (siehe die Tafeln III bis VII)

Die Besitzstrukturentwicklung seit 1925 zeigt eine starke Abnahme der dominierenden Berufsgruppe der Salzbergarbeiter von 68% auf 27% (Tabelle 19). Dies war eine Folge der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung, die eine Reihe von verschiedenen Berufszweigen entstehen ließ. Außerdem brachte der steigende Lebensstan-

Tabelle 19: %-Anteil der Berufsgruppen an der Summe der Grundbesitzbögen innerhalb der Gemeinde Altaussee 1825–1979

Berufsgruppe	1825	1880	1935	1970	1979
Salzbergarbeiter	68,0	49,0	34,0	35,1	26,8
Gewerbetreibende u. Selbständige	3,2	10,6	11,1	8,1	8,3
Ang. d. öff. Dienstes	2,0	1,5	0,9	9,4	10,8
Arbeiter Industr., Gewerbe	–	2,3	2,4	6,8	9,2
Forstarbeiter	1,1	2,5	6,4	5,2	4,5
Bauern	18,6	27,3	34,9	19,1	20,4
auswärtige Besitzer	1,3	5,1	9,3	14,0	19,5
gemeinsame Besitzer	5,8	1,7	1,0	2,3	0,5

(Quelle: Auswertung der Grundbesitzbögen 1825, 1880, 1935, 1970, 1979)

dard eine Wertminderung der landwirtschaftlichen Tätigkeit, sodaß dieser Nebenerwerb vielfach aufgegeben wurde. Dies war wiederum eine der Voraussetzungen für den Ankauf von Grundflächen durch nicht ortsansässige Interessenten. 1979 gehörten bereits ca. 20% der Besitzflächen nicht ortsansässigen Personen. In diesem Fall kann man von einer starken Überfremdung sprechen, die sich auf die weitere Strukturentwicklung der Gemeinde nachhaltig auswirken muß. In diesem Zusammenhang soll nur kurz erwähnt werden, daß es sich hier hauptsächlich um Zweitwohnsitze handelt, die meist als Alterswohnsitz angelegt wurden. Die Gruppe der nicht ortsansässigen Besitzer erweist sich in vielen kommunalen Fragen als hemmend, da sie meist andere Interessen verfolgt.

Die übrigen Berufsgruppen nahmen durchwegs zu, wenn sie auch teilweise eine sehr wechselhafte Entwicklung durchgemacht haben.

Der Vergleich der einzelnen Berufsgruppen innerhalb der fünf Zeitschnitte ergibt folgendes Bild: Am auffälligsten ist natürlich die Abnahme der Salzbergarbeiter von der stärksten Besitzgruppe mit einem 75,5%-Anteil zur gegenwärtig zweitstärksten Gruppe mit ca. 19%. Die größte Zunahme haben dagegen die auswärtigen Besitzer zu verzeichnen, die bereits eine deutliche Mehrheit besitzen. Hier tritt der schon erwähnte Überfremdungseffekt besonders klar hervor. Aufgrund der Altersstruktur ist ein weiteres Zusammenschmelzen der Gruppe der Salzbergarbeiter zu erwarten. Der Anteil der Bauern ist bereits auf ein äußerst geringes Ausmaß zurückgegangen (Tabelle 20). Bemerkenswert ist aber, daß diese Gruppe ihren Besitzanteil steigern konnte. Diese Entwicklung könnte sich auch noch weiter fortsetzen, da ein einigermaßen rentabler landwirtschaftlicher Betrieb über ein bestimmtes Ausmaß verfügen muß und dieses wird von den meisten Betrieben zur Zeit kaum erreicht. Daher ist nicht damit zu rechnen, daß die landwirtschaftlichen Nutzflächen wesentlich zurückgehen werden. Wohl werden Grenzertragsflächen immer weniger genutzt und liegen brach oder werden aufgeforstet. In den wenigsten Fällen ist eine Umwidmung dieser Flächen in Bauland möglich, da bereits streng abgeschlossene Bauareale ausgewiesen sind.

Da die einzelnen Ortschaften innerhalb der Gemeinde Altaussee eine recht unterschiedliche Entwicklung durchgemacht haben, gibt ein Vergleich der verschiedenen

Tabelle 20: %-Anteil der Grundbesitzer nach ihrer Berufszugehörigkeit in der Gemeinde Altaussee 1825–1979

Berufsgruppe	1825	1880	1935	1970	1979
Salzbergarbeiter	75,5	55,2	45,5	26,0	18,7
Gewerbetreibende u. Selbständige	2,6	5,2	11,1	11,6	7,7
Ang. d. öff. Dienstes	2,6	4,8	6,4	16,7	13,2
Arbeiter Industr., Gewerbe	–	3,7	3,2	11,0	17,2
Forstarbeiter	3,1	6,0	7,6	5,5	4,0
Bauern	7,8	11,6	9,0	3,2	2,7
auswärtige Besitzer	4,7	9,0	15,4	24,2	34,0
gemeinsame Besitzer	3,7	4,5	1,8	1,8	2,5
Zahl der Besitzer	192	268	435	562	705

(Quelle: Auswertung der Grundbesitzbögen 1825, 1880, 1935, 1970, 1979)

Zeitschnitte innerhalb der Ortschaften einen weiteren Einblick in den lokalen Entwicklungsablauf der Besitzverhältnisse (vergleiche die Karten der Tafeln III–VII).

Die Salzbergarbeiter als Besitzer sind besonders stark in Fischermendorf zurückgegangen, in Altaussee konnten sie noch bis 1935 die Mehrheit behaupten. Die beiden Ortschaften bilden das eigentliche Siedlungszentrum der Gemeinde, daher sind auch die Gewerbetreibenden stärker vertreten. Fischermendorf war zwischen 1880 und 1970 das wirtschaftliche Zentrum. Diese Vormachtstellung ging immer mehr an Altaussee verloren und die jüngste Entwicklung zeigt bereits eine wesentlich stärkere zentrale Stellung dieser Ortschaft. Bei den bäuerlichen Besitzflächen in Fischermendorf ist der starke Zuwachs zwischen 1880 und 1935 auffallend. Allgemein ist zu bemerken, daß die landwirtschaftlichen Nutzflächen in Krisenzeiten immer zugenommen haben.

Die auswärtigen Besitzer erreichten 1935 in der Ortschaft Altaussee den absoluten Höhepunkt mit 27,3% aller Besitzflächen. Dieser Anteil nahm gegenüber 1970 ab. Der Grund dafür lag in den Folgen des Zweiten Weltkrieges und in dem damit im Zusammenhang stehenden Besitzwechsel.

Die Abnahme der Besitzflächen der Salzbergarbeiter ist auch in den Ortschaften des Siedlungsrandes ähnlich wie im Zentrum. Die bäuerlichen Besitzflächen nahmen dagegen bis 1935 laufend zu und erreichten in Lichtersberg und Lupitsch fast 50% der gesamten Besitzflächen. In der Ortschaft Puchen, welche mit wesentlichen Teilen zum Siedlungszentrum gehört, ist diese Entwicklung nicht so augenfällig. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden viele landwirtschaftliche Betriebe eingestellt, sodaß ein starker Abgang an bäuerlichen Besitzflächen zu verzeichnen ist. Dieser Trend hält in Lichtersberg und Lupitsch noch an, in Puchen hingegen nahmen die bäuerlichen Besitzflächen in den letzten Jahren wieder zu.

Bei den auswärtigen Besitzern haben sich mit dem Zweiten Weltkrieg auch einschneidende Veränderungen ergeben. Ab diesem Zeitpunkt nimmt der Fremdbesitz stärker zu, vor allem in den letzten Jahren hat sich hier Entscheidendes getan. Puchen war zunächst der Schwerpunkt dieser Veränderung; seit 1970 aber hat sich

der Grundkauf von nicht ortsansässigen Interessenten besonders auf Lichtersberg verlegt. Diese Ortschaft weist 1979 mit fast 23% Fremdbesitz die zweitstärkste Überfremdung innerhalb der Gemeinde auf. Betrachtet man dazu noch die Verteilung der Besitzer innerhalb der verschiedenen Berufsgruppen, dann verdeutlicht sich die starke Überfremdung. Die Ortschaften Fuchen und Lichtersberg liegen hier vor dem Siedlungszentrum. Diese Entwicklung wurde durch die verkehrsmäßige Aufschließung der abgelegenen Teile dieser Ortschaften begünstigt und außerdem war die Grundstücksbeschaffung billiger als in den zentralen Ortsteilen.

## 5. ZUSAMMENFASSUNG

Aus dem Vergleich der Besitzgefügekarten (Karte III bis VII) läßt sich eindeutig ein Wandel feststellen, der auf lebensräumliche Veränderungen zurückzuführen ist.

Die Besitzgefügekarte von 1825 (Karte III) mit ihrer einheitlichen Struktur kennzeichnet die durch mehrere Jahrhunderte vorherrschende Wirtschaftsform des Bergbauortes verbunden mit einer kleinbäuerlichen Betriebsform, die ursprünglich als Lohnanteil vergeben wurde. Dementsprechend weisen sich auch die Salzbergarbeiter mit einem 75%-Anteil als stärkste Besitzergruppe aus.

Dieses Bild der einheitlichen Struktur wird innerhalb weniger Jahre völlig verändert; bedingt durch den Verlust der Salinen-Oberhoheit geht auch deren wirtschaftliche Monopolstellung zurück und der Fremdenverkehr bringt vielfach als Funktionsnachfolger der Saline (z. B. Umwandlung des Pfannhausplatzes im Markt Aussee in den Kurhausplatz etc.) tiefgreifende Veränderungen mit sich. Diese lassen sich bereits in der Besitzgefügekarte von 1880 (Karte IV) in ihren Ansätzen erkennen, wenn auch die meisten Veränderungen im Besitzgefüge auf den wirtschaftlichen Zusammenbruch (Arbeiterentlassungen 1828 und 1848) der Saline zurückgehen. Trotzdem behält der Salzbergbau die tragende Rolle in der Wirtschaft. Jedoch führten die Möglichkeiten eines Nebenerwerbes im Fremdenverkehr zu einem ersten Rückgang der landwirtschaftlichen Tätigkeit, der sich im Verkauf von Grundstücken an nicht ortsansässige Interessenten äußerte. Ebenfalls erhielt das Gewerbe einen starken wirtschaftlichen Impuls, der aber ausschließlich das Mittel- und Kleingewerbe förderte, das mit seinem Schwergewicht im Markt Aussee konzentriert blieb.

Das nächste Strukturbild erfaßt die Zwischenkriegszeit und gibt den Stand von 1935 wieder. Allein die Vielschichtigkeit dieser Besitzgefügekarte weist wiederum auf eine tiefgreifende Umstrukturierung hin, die, als Folgeerscheinung des Ersten Weltkrieges, nahezu alle Lebensbereiche durchdrang. Ein deutliches Merkmal der Besitzzersplitterung ab 1935 ist das Absinken der durchschnittlichen Besitzgröße auf 1,8 ha. Hier kommt bereits jene Entwicklung zum Vorschein, die eine beginnende Abkehr von der Landwirtschaft bedeutet und durch die Errichtung von Einfamilienhäusern ohne größeren Grundbesitz gekennzeichnet ist. Typisch für diese Krisenzeit ist auch, daß der Besitzanteil der Salzbergarbeiter (34%) erstmals unter den der Bauern sinkt (34,9%).

Im Strukturbild von 1970 (Karte VI) setzt sich der Trend der Auflösung bäuerlicher Besitzflächen besonders stark fort. Ihr Anteil an der Gesamtfläche sank von 34,9% (1935) auf 19,1% (1970). Dies geht hauptsächlich auf Kosten der Besitzeinheiten zwischen 1 und 5 ha. Da diese Flächen aber größtenteils dem landwirtschaftlichen

Zu- bzw. Nebenerwerb zuzurechnen sind, schreitet damit deren Auflösung – besonders im Siedlungszentrum – weiter fort. Die größeren Besitzeinheiten verhalten sich stabiler.

Der Anteil der Salzbergarbeiter an der Gesamtbesitzfläche liegt 1970 (35,1%) etwas über dem Anteil von 1935 (34,0%). Dies deutet einerseits auf die wirtschaftliche Konsolidierung des Bergbaubetriebes hin, andererseits zeigt es, daß eine bestimmte Gruppe noch an der traditionellen Bindung „Bergarbeiter und Bauer“ festhält. Die Besitzflächen der nicht ortsansässigen Besitzer steigen besonders zwischen 1935 (9,3%) und 1970 (14,0%) deutlich an, was nicht zuletzt auf den Massentourismus zurückzuführen ist. Eine noch stärkere Steigerung erfährt die Besitzfläche der Angestellten des öffentlichen Dienstes, die von 0,9% (1935) auf 9,4% (1970) zunimmt. Hingegen bleibt die Besitzfläche der Gewerbetreibenden und Selbständigen recht ausgeglichen.

Die berufsmäßige Gliederung der Besitzer weist eine Angleichung der verschiedenen Gruppen auf. Die einst dominierenden Salzbergarbeiter liegen 1970 mit einem 26%-Anteil nur mehr knapp vor den nicht ortsansässigen Besitzern (24,2%-Anteil). Andere Berufszweige, wie Angestellte der Industrie und des Gewerbes sowie des öffentlichen Dienstes gewinnen an Bedeutung.

Im allgemeinen setzt sich 1979 (Karte VII) der Abwärtstrend bei den Besitzflächen der Salzbergarbeiter fort, dem gegenüber steht eine weitere Zunahme der Besitzflächen der nicht ortsansässigen Besitzer, die bereits über 19,5% der gesamten Besitzflächen verfügen. Es ist dies eine Folge des wirtschaftlichen Wandels, der sich in Altaussee vom ursprünglichen Bergbauort mit kleinbäuerlicher Struktur zum Fremdenverkehrsort mit hohem Fremdbesitz vollzogen hat.

Der Fortbestand der nebenberuflichen landwirtschaftlichen Tätigkeit der Salzbergarbeiter ist äußerst fraglich, da diese hauptsächlich von Pensionisten betrieben wird. Teilweise sind Angehörige von Dienstleistungsberufen ihre Funktionsnachfolger, da diese Berufe, wie etwa die Tätigkeit bei der Bundesbahn, durch den Zeitausgleich eine landwirtschaftliche Nebentätigkeit erleichtern. Die Besitzfläche der Bauern hat gegenüber 1970 geringfügig zugenommen, demgegenüber steht eine Abnahme der Personen mit überwiegender bäuerlicher Tätigkeit. Prozentuell werden vor allem die untersten Betriebsgrößenklassen (zwischen 1 und 5 ha) von einer Stilllegung erfaßt. Die dadurch frei werdenden Nutzflächen werden häufig von Bauern gepachtet oder erworben. Weitere Aspekte dieser lebensräumlichen Veränderung sind Extensivierung der Bodennutzung, Brachlegung der entlegenen Nutzflächen bzw. ihre Aufforstung und Auflassung bzw. Abtragung von Landwirtschaftsgebäuden (W. GALLUSSER, 1977, S. 189).

Die Veränderung des bodenständigen ländlichen Siedlungsbildes geht überwiegend auf den Fremdenverkehr zurück, wenn dieser auch sehr bemüht ist, ein ländliches Siedlungsbild zu erhalten. Trotzdem äußert sich der Funktionswandel in der Physiognomie und hier besonders im vermehrten Eigenheimbau (E. TOMASI, 1978, S. 50). Auffällig ist, daß diese Entwicklung sich erst ab jenem Zeitpunkt verstärkt, als sich der Fremdenverkehr, insbesondere der Winterfremdenverkehr, zum allgemein anerkannten aussichtsreichsten Wirtschaftsfaktor entwickelt hat. Diese Tatsache und ein traditionell stark entwickeltes Selbstbewußtsein der einheimischen Bevölkerung

scheint auf den sonst üblichen „Gesichts- und Substanzverlust ländlicher Siedlungen“ (F. BRUNNER, 1981, S. 19) hemmend gewirkt zu haben.

## 6. LITERATURVERZEICHNIS

- ANDRIAN, Ferdinand von: Die Altaussee, ein Beitrag zur Volkskunde des Salzkammergutes. Altaussee, Selbstverlag Erhard Beuchel-Peter von Kuczkowski (Nachdruck der Originalausgabe Wien 1935), 1975. 194 Seiten, 87 Abbildungen, 5 Tabellen.
- BRUNNER, Franz: Die Siedlungstransformation und ihre Rolle im Rahmen der Dorfneuerung. In: Festschrift für Herbert Paschinger, Arbeiten aus dem Institut für Geographie der Karl-Franzens-Universität Graz, Band 24, 1981. Seite 19–24.
- GALLUSSER, Werner, KESSLER, Heinz, LEIMGRUBER, Walter: Zur gegenwärtigen Dynamik der ländlichen Schweiz. In: Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft, Band 119, 1977, Heft II, Seite 163–208.
- GÖTZINGER, Gustav: Das Ausseer Mittelgebirge. Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft Wien, Band 79, 1935. Seite 227–234.
- KÖLLER, Engelbert: Forstgeschichte des Salzkammergutes. Linz, Oberösterreichischer Landesverlag, 1970. 584 Seiten.
- LEITNER, Wilhelm: Der Strukturwandel der ländlichen geschlossenen Siedlungen. Zur Problematik der „Siedlungstransformation“. In: Zeitschrift für Wirtschaftsgeographie (Angewandte- und Sozialgeographie), 1981, Heft 4 (Hagen-Westfalen). Seite 111–117.
- SEIGER, Martin: Sozialgeographische Untersuchungen im Vorfeld von Wien. In: Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft, Band 114, 1972, Heft III, S. 291–323.
- STEINHAUSER, Ferdinand: Das Klima im Raum von Bad Aussee. In: Zeitschrift Wetter und Leben, Heft 11, 1967, 49 Seiten.
- STIGLBAUER, Karl: Kulturgeographie und sozialer Wandel. In: Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft, Band 120, 1978, Heft I, Seite 3–20.
- TONASI, Elisabeth: Sozio-ökonomische Veränderungen im bäuerlichen Betrieb und Haushalt durch den Fremdenverkehr – am Beispiel dreier Gemeinden im Oberpinzgau (Salzburg). In: Geographischer Jahresbericht aus Österreich, Band 35 (1975–1976), Wien, 1976. Seite 55–79.
- WITT, Werner: Planerische Utopie und geographische Realität. In: Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft, Band 114, 1972, Heft II, Seite 19–38.

## Summary

**The change of ownership as an expression of changes in the habitat demonstrated at the example of Altaussee**

Since 1825 changes in the habitat of the community Altaussee have led to drastic transformations of ownership. A detailed survey of ownership in four time sections (1825, 1880, 1935, 1979) shall demonstrate how this development manifests itself in the structure of ownership. It becomes clear how strongly the former mining community with small agricultural landholdings has changed to a tourist settlement with a high percentage of foreign ownership. The continuation of sideline agricultural occupation is endangered because in many cases the succession is not assured due to a migration in jobs without the possibility to pursue agriculture in the free time. Especially the lowest sizes of holdings (between 1 and 5 ha) have been closed down. The agricultural acreage becoming available is bought or rented by farmers. Therefore the size of landholdings has increased in the last few years which means a consolidation for the farms. The change of the image of the rural settlements is due mainly to tourism inspite of its effort to preserve a rural appearance. Second homes were being built after the 2nd World War while before that mostly already existing buildings were bought and remodeled. This development is linked closely with the closing down of agricultural farmsteads and has concentrated on different villages of the community. Recently also the peripheral areas have been included in this process after they have become accessible by better roads.



# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische  
Datenbank/Zoological-Botanical  
Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der](#)

Osterreichischen Geographischen  
Gesellschaft

Jahr/Year: 1983

Band/Volume: 125

Autor(en)/Author(s): Auerböck Anton

Artikel/Article: Regionale Geographie.  
Der Wandel der Besitzverhältnisse als  
Ausdruck lebensräumlicher

Veränderungen am Beispiel der  
Gemeinde Altaussee 152-180